

## Sprung ins Leere

*Eine Frau und ein Mann sitzen am Rand eines Hochhausdaches (das auch nur als eine Kiste oder ähnliches dargestellt werden kann auf dem sie sitzen), lassen ihre Füße hinunterbaumeln und schauen in den Abgrund vor ihnen. Eine Stimme sagt am Anfang: „Kennen sie den schon? Sitzt ein Mann und eine Frau auf einem Hochhaus...“, dann startet der Dialog des Mannes und der Frau...*

- Frau: Es sieht schön von hier oben aus nicht wahr?  
Mann: Ja, das stimmt.  
Frau: Weißt du, was witzig ist?  
Mann: Was denn?  
Frau: Du weißt doch, dass ich immer Höhenangst hatte?  
Mann: Ja, und?  
Frau: Na, die hab ich immer noch wenn ich hier sitze. Ich mach mir fast in die Hose vor Angst auszurutschen. *Beide lachen etwas verhalten und wehmütig.*  
Mann: Ja, das ist schon komisch. Mir geht es ganz ähnlich.  
Frau: Ich wusste nicht, dass du Höhenangst hast?  
Mann: Nun, vielleicht nicht wenn ich auf eine Leiter klettern muss, aber das hier ist doch ein wenig höher als ich es gewohnt bin.  
Frau: Ich hab mal gehört, dass man bewusstlos wird bevor man unten ankommt.  
Mann: Hm, das kommt wohl auf die Höhe an. Wie tief man fällt, weißt du.  
Frau: Ja, da hast du sicher recht. Aber aus der Höhe, sollte man es zumindest überstanden haben sobald man unten ankommt.  
Mann: Das glaube ich auch. Man ist sicher tot, bevor man etwas spüren könnte.  
Frau: Beruhigend zu wissen irgendwie. Dann wäre es fast so, als würde man das sterben überspringen nicht wahr? Man geht direkt vom Leben in den Tod. Ein Schritt nur, ein Sprung, dann ein paar Sekunden Fall, und dann ist man tot. Man stirbt nicht erst noch ein paar Sekunden oder Minuten, man ist einfach tot.  
Man siecht nicht noch Monate vor sich hin, versucht jede Sekunde „auszukosten“ bis zum letzten untertänigsten Moment in dem man sich noch machtlos an sein Leben klammert. Nein, man nimmt sein Leben in die eigene Hand, und zerquetscht es.  
Mann: *Verträumt:* Schön gesagt.  
Frau: Dann ist alles vorbei. Keine Schmerzen mehr, kein Husten.  
Mann: Keine Medikamente mehr.  
Frau: Ach ja! Die hab ich heute übrigens vergessen zu nehmen. *Lacht kurz* Wenn das meine Ärzte wüssten, die würden mich glatt umbringen. *Lacht wieder.*  
Mann: Wohl eher Zwangseinweisen.  
Frau: Stimmt, also pst! *Zwinkert dem Mann zu der mit einem Lächeln reagiert.*  
Mann: Von mir soll keiner was erfahren, das schwör ich bei meinem Grab. *Lächelt, die Frau lacht und antwortet fröhlich.*  
Frau: Du kannst es auch bei meinem schwören wenn du willst.  
Mann: Und du bist dir sicher, dass du das tun willst?  
Frau: Wäre ich hier oben, wenn ich es nicht wäre?  
Mann: Nein, wohl kaum, da hast du recht.  
Frau: Ich weiß, dir wäre es lieber ich wäre noch 6 Monate an deiner Seite und

du könntest noch jede Minute mit mir auskosten. Aber ich kann einfach nicht mehr. Das Leben hat mir den Rest gegeben, ich halte keine 6 Monate mehr durch, vor allem keine des Leidens und des Schmerzes. Verzeih mir meinen Egoismus.

Mann: *Lächelt sie an:* Verzeih mir den meinigen.

Frau: Weißt du, wenn man tot ist, dann ist man nicht mehr als ein Stück Erde oder ein Stein. Man wird nicht wieder geboren, kommt in den Himmel, in die Hölle oder ins Nirwana. Weißt du noch, wie es vor deiner Geburt war?

Mann: *Ein Lächeln entfleucht ihm.* Nein, weiß ich nicht.

Frau: Wurdest du geliebt?

Mann: Nein.

Frau: Hast du geliebt?

Mann: Nein.

Frau: Wurdest du gehasst, oder hast du gehasst?

Mann: Nein, auch nicht.

Frau: Warst du traurig, warst du neidisch oder vielleicht glücklich?

Mann: Nein alles nicht.

Frau: Und warum nicht? *Lächelt ihn an, seine Antwort schon wissend.*

Mann: Weil es kein ich gab. *Lächelt zurück.*

Frau: Ja, weil es kein dich gab. Es gab keinen funktionierenden Organismus mit deinem Namen. Es gab gar nichts. Du bestehst nur aus den Erbsen, Karotten und Fleisch, dass du seit deiner Geburt gegessen hast. Du bist ein zusammen gewürfeltes Objekt deiner Umwelt und deiner Gene. Jede Sekunde stirbst du, so wie du bist, und wirst wieder geboren, so wie du dann bist. Wenn auch nur eine Zelle verdirbt und eine neue geboren wird, hast du dich schon wieder ein klein wenig verändert. Ständig sterben Zellen und werden neue geboren. Am Ende deines Lebens bist du schon längst nicht mehr derjenige, der du am Anfang warst. Du bist nur noch die X-te Reproduktion deiner selbst. Ständig in kleinen Schritten gestorben und wieder auferstanden als ein anderer. Uns allen geht es so, wir merken es nur nicht.

Mann: Ja, das ist wie mit den Fröschen.

Frau: Den Fröschen?

Mann: Ja. Heizt du Wasser in einem Topf bis zum Siedepunkt auf und wirfst dann einen Frosch hinein, wird er dir sofort wieder herausspringen, weil er den Temperaturunterschied natürlich bemerkt und dumm wäre in heißem Wasser zu bleiben, wo er stirbt. Aber wenn du ihn in einen Topf mit kaltem Wasser stellst, und langsam die Temperatur des Wassers erhöhst, dann merkt der Frosch den Unterschied nicht. Er meint das Wasser verändert sich nicht, nur weil sein Verstand diese vielen kleinen Temperaturunterschiede nicht aufnehmen kann. Und am Schluss? Da ist er tot. Gekocht im heißen Wasser, aus dem er einfach nicht heraus sprang, weil er nichts gemerkt hat.

Genauso merken wir es nicht, wenn wir ständig ein wenig sterben und ein wenig wieder geboren werden, nicht wahr? Aber dennoch ist unser erstes Ich am Ende schon lange tot.

Frau: *Lächelt ihn an.* Ja, ja du hast verstanden.

Mann: Ja, ich habe schon lange verstanden.

Frau: Nur diesmal, werde ich ins heiße Wasser hüpfen.

Mann: Irgendwann, müssen wir alle im heißen Wasser sterben. Ob wir nun hinein hüpfen, hinein gestoßen werden, hinein fallen oder einfach nur

lange genug darin sitzen bleiben um gekocht zu sein. Hab ich nicht Recht?

Frau: Ja, ja das hast du.

*Es folgt eine Art munteres Frage-Antwort Spiel zwischen den beiden.*

Mann: Was gibt es schöneres als die Hölle?

Frau: Na den Himmel!

Mann: Was gibt es schöneres als die Traurigkeit?

Frau: Na das Glück und die Fröhlichkeit!

Mann: Doch was ist dort wo so viel Licht und so viel Sonnenschein ist?

Frau: Dort ist auch Schatten! Viel, viel dunkler Schatten!

Mann: Drum was gibt es schöneres als das Glück, als die Fröhlichkeit, als das Licht, als den Sonnenschein?

Frau: Das Nicht-Gefühl, das nicht Beleuchten, die Dunkelheit!

Mann: Was gibt es schöneres als die Hölle?

Frau: Den Himmel!

Mann: Und was gibt es schöneres als den Himmel?

Frau: Das Nichts!

Mann: Das Nichts!

*Beide beruhigen sich wieder und wirken erschöpft, gelassen und auf eine gewisse Art zufrieden.*

Frau: Genau.

Mann: Ein Stein fühlt nicht, hab ich Recht?

Frau: Nein, er fühlt nicht.

Mann: Er ärgert sich nicht, dass er nur ein Stein ist. Er ärgert sich nicht darüber, nicht geliebt zu werden und nicht lieben zu können.

Frau: Nein das tut er nicht.

Mann: Ein Stein ist nur ein Stein. Mehr nicht. Er ist der Zustand vollkommener Zufriedenheit, weil man kein Glück mehr braucht und keine Liebe, welche die Traurigkeit und das Leid erträglich machen würden.

Frau: Ein Stein, der ist so zufrieden, dass er nicht einmal zufrieden ist, so zufrieden ist der.

Mann: Ja, ein Stein ist schon ein zufriedenes Wesen, weil es eben kein Wesen ist. Es ist nichts. Es freut sich nicht, ärgert sich nicht. Es ist gar nichts. Etwas, das wir uns gar nicht vorstellen können. Eine Temperatur des Wassers, die sich unser kleines Gehirn gar nicht ermessen kann. Ein Zustand, den es nicht gibt, weil es das Nichts ist. Nicht die 0 auf einer Skala, sondern der ungültige Wert, der nicht vorhandene Wert auf einer Skala. Das Messgerät liefert keine Daten mehr. Dass ist das Nichts. Das ist es auf das wir unaufhörlich zusteuern.

Frau: Wir können es nicht aufhalten, nur beschleunigen, hier heraus zu kommen.

Mann: Ja. Auch wenn es ein einmaliges Erlebnis ist. Wie eine Achterbahn auf einem Jahrmarkt. Die Achterbahn des Lebens, rauf und runter, rauf und runter. Irgendwann ist die Fahrt zu Ende, man steigt aus. Es war lustig, aber es ist vorbei.

Frau: Man ist wieder auf dem Jahrmarkt, mit ebenem betoniertem Untergrund. Auf dem Boden alles Seins, dem Tod.

Mann: Auf den Kommunismus des Universums, der uns alle wieder zu gleichwertigem macht: zu einem Häufchen Kompost.

Frau: Auf den Tod!

Mann: Auf den Tod!

- Frau: *Lächelt leicht*  
Es war lustig noch einmal mit dir gemeinsam zu philosophieren. So wie wir das so oft gemacht haben. Ich werde das vermissen weißt du.
- Mann: *Lächelt sie an* Nein, wirst du nicht, schon vergessen?
- Frau: *Lächelt zurück.* Ach ja.
- Mann: Und die Ewigkeit ist nur noch eine Sekunde. Zeit spielt keine Rolle mehr. Ort spielt keine Rolle mehr. Du wirst wieder Teil des Universums sein. Die wird nie mehr fad sein, nie wieder wird dir schlecht sein.
- Frau: Aber auch miterleben kann ich es nicht mehr.
- Mann: Nein, das kannst du leider nicht mehr. Dies kostbare Geschenk wird uns nur einmal gewährt, für so kurze Zeit. Aber du brauchst nicht traurig sein! Wo du hin gehst, da kam noch nie jemand zurück um sich zu beschweren. *Lächelt sie aufmunternd an.*
- Frau: Das stimmt. Das Nichts dürfte demnach ganz akzeptabel sein, mit dem ganzen nichts fühlen und so, weißt du?
- Mann: Ja, ich weiß.
- Frau: Wenn ich doch nur weniger geraucht hätte, dann hätte ich vielleicht noch mehr Zeit. Ich könnte noch viele schöne Jahre erleben. Sommer, Winter, Frühling, Herbst. Ich wünschte ich könnte noch ein paar Jahre bleiben.
- Mann: Das wünschte ich auch.
- Frau: Weißt du noch, als wir in Italien waren. Es war so warm und der Sand war von der Sonne aufgeheizt. Man musste den Strand fast entlang hupfen um keine Brandblasen zu bekommen. *Lacht etwas*
- Mann: *Lacht auch etwas als er sich zurück erinnert.*  
Ja, ja ich weiß noch. Und dann sind wir abends immer in diesen Vergnügungspark gegangen und haben im Autodrom die ganzen kleinen Kinder abgeschossen. *Lacht*
- Frau: *Lacht ebenfalls.* Ja, das weiß ich noch. Aber weißt du was das irrste ist?
- Mann: Was denn?
- Frau: Das alles wird einfach ganz normal weiter gehen. Ich werde sterben, aber die Menschheit wird es nicht kümmern. Die Welt wird es nicht kümmern. Sie wird sich weiterdrehen wie bisher. Und die Menschen? Vielleicht überleben sie keine 100 Jahre mehr, weil sie sich mit Atombomben zubomben. Oder sie kolonisieren irgendwann die ganze Galaxie und beherrschen für Milliarden Jahre, oder wer weiß wie lang, alles was ihnen unter die Füße kommt. Und all das, ist fast vollkommen unabhängig davon ob ich heute hier runterspringe, oder in 6 Monaten elendig verrecke. Niemanden, außer vielleicht ein paar Leuten, schert es, dass ich nicht mehr da bin. Vielleicht macht ein Geschäft einen Umsatz weniger im Jahr. Aber irgendwo wird jetzt gerade ein Mädchen erwachsen das mich im Wirtschaftskreislauf würdig vertreten wird.  
Ich werde weg sein, aber die Menschheit wird es nicht bemerken.
- Mann: Nein, so wie sie es schon bei Millionen oder Milliarden Menschen vor dir nicht bemerkte. So wie sie es nie bemerkte. Ein Leben kann viel wert sein, weißt du? Aber am Ende... am Ende sind sie alle gleich viel wert im Vergleich zur Geschichte, zur Menschheit, zur Welt und zum Universum: gar nichts.
- Frau: Nein, nichts. Nur die Masse zählt, wie in einem gigantischen Ameisenhaufen, in dem die tote Ameise auch nur immer von einer anderen alleine weggeschleppt wird. Vom Rest der Truppe schert sich keiner darum. Warum auch? Sie war nur eine von vielen. Ich bin nur eine

von vielen. Ein Menschenleben ist viel Wert, doch nichts im Vergleich zu 6 Milliarden Menschen oder mehr. Ein Mensch, ein Mensch ist gar nichts wert unterm Strich.

Mann: Nein, nicht wenn er tot ist.

Frau: Vielleicht noch nicht einmal, wenn er noch lebt.

Mann: Ja, vielleicht.

Frau: Jetzt ist es dann also so weit, wie?

Mann: Wenn du soweit bist? Willst du noch eine letzte Zigarette?

Frau: Nein, die können tödlich sein, weißt du. *lacht*

Mann: *Lächelt sie an.* Willst du, dass ich zuerst springe?

Frau: Nein. Nein, ist schon okay. Ich spring als erstes.

Mann: Wie du willst.

Frau: Und du kommst dann hinterher?

*Ihn sehnsüchtig und flehentlich ansehend.*

Mann: Noch bevor du unten angekommen bist. *Lächelt ihr beruhigend zu.*

*Beide sehen in den Abgrund vor ihnen.*

Frau: Dann soll es so sein.

Mann: Dann soll es so sein.

*Die Frau sieht den Mann zornig und flehend an der ihr einen fast hilflosen Blick zurück wirft.*

Frau: 6 Monate geben sie mir noch. 6 Monate! Ich bestimme wann ich sterbe, verstehst du? Nicht irgend so ein scheiß Krebs oder was weiß ich wer. Ich bestimme wann ich sterbe!

6 Monate... oder weniger. Das haben sie gesagt. Was sind schon 6 Monate gegen die Ewigkeit?

*Die Frau sieht wie in Trance in den Abgrund vor ihr hinunter.*

Frau: Scheiß auf die 6 Monate

*Sie springt hinunter und bleibt tot unten liegen.*

*Der Mann steht auf, sieht in den Abgrund hinunter auf seine tote Geliebte und spricht schwermütig...*

Mann: Asch' zu Asch' und Staub zu Staub.  
Geschehen sollte,  
was dein doch so sehr wollte.  
Ob ich nun auch noch spring ins Tal,  
ist dir ab jetzt egal.

Gesprungen wär' ich wohl,  
wärs du noch hier und ich noch dein Idol.  
Ich wär' für dich gesprungen,  
als du noch hast darum gerungen.  
Würdest du mich jetzt noch sehn,  
ohn' zu zögern würd' ich in den Abgrund gehen.

Aber warum sollt ich springen,  
für Asche und für Staub?  
Im Diesseits war ich da für dich,  
ans Jenseits ich nicht glaub.

Jetzt bist allein unt' angekommen,  
hast meinen Nachsprung angenommen.  
So wird's für dich wohl bleib'n immer,

auch wenn ich jetzt dann springe nimmer.

Hauptsache wir war'n zusammen,  
bis der erste ward gegangen.  
Hier trennen sich nun unsere Wege,  
doch die Erinnerung an dich auf ewig in mir weiter lebe!  
Eines fernen Tages werd auch ich dann gehen,  
Doch dich wird ich nie wieder sehn.

*Die Bühne wird schwarz, der Vorhang fällt.*